

**Beste Gemüth**

Welches

Der Ehren - Wohlgeachte

**H E R K**

**Johann George**

**Sauer /**

Bürger Kauff- und Handels-Mann

Und die

Biel-Ehr und Jugendreiche

**Frau Elisabetha /**

Des Weyland Ehrengeachten

**Herrn Lorenz Behlhaar**

Bürger Kauff- und Handels-Mann

Hinterlassene Frau Wittib

Glücklich gesunden/

An Ihrem

**Bergnügten Hochzeit-Tage**

Anno 1713 den 7. Januarii

Vorgestellet

Von

**Ephraim Olof /**

Prof. Publ. Extr.



**I H O N N /**

Drucks Johann Nicolai E. E: Rath's und des Gymnasii Buchde.



Allsche Freundlichkeit ist die gemeinste Schmincke/ da mit die Welt ihre Liebhaber zu behören pfleget. Wer glatten Worten und einem blossen äußerlichen Schein trauet/ ist sehr betrogen. Im Heyrathen müssen nicht blosse Augen und Ohren unsere Führer seyn/ weil jene gar leicht durch äußerliche Schönheit/ diese durch zuckersüsse Worte können verführt werden. Denn wo ein blinder Affe oder Erieb/ und nicht die Vernunft die Liebe regiert/ da heisset gemeinlich die erste Frage: Wie reich ist die Person? darnach ob sie auch schön? des frommen und redlichen Gemüths wird gemeinlich dabey vergessen. Mich dünkt/ soll die Heyrath glücklich seyn/ so muss auch im Heyrathen/ nach nichts mehr als nach dem Gemüthe gesehen werden. Einigkeit und Gleichheit der Gemüther macht erst eine vergnügte und friedsame Ehe. Dahero so kommt das meiste bey heyrathenden Personen darauf an: Ob auch beyde Gemüther sich zusammen schicken. Ein stets sauerschender Cato schicket sich nicht zu einem freundlichen und artigen Frauenzimmer/ weil solcher nicht leiden kan/ wenn sie nur etwas labet/ sondern durchaus haben wil/ daß sie gleich ihm das Gesicht allzeit in den Falten haben möge. Für einen lustigen Taubmann schicket sich keine murrische Antippe/ weil jener sein Scherzen nicht lassen/ diese aber keine verstehen kan. Gleiche Gemüther machen die aller vergnüglichste Ehe. Heyrathende müssen insonderheit/ wo ihre Ehe Gott im Himmel gefallen soll/ bei Wehlung des geliebten auff das beste Gemüthe sehen. Redlichkeit und Aufrichtigkeit aber zeigen allezeit das beste Gemüthe an. Herzog Fridrich zu Sachsen Gotha hat im Jahr 1690 den Orden der Deutschen Redlichkeit gestiftet/ und zum Kennzeichen führen die Ritter dieses Ordens ein Brust-Bild auff der einen Seite der Buchstabe F. so den Nahmen dieses hohen Stifters andeutet/ auff der andern Seite zwey incinander geschrenkte Hände mit der Beschrift: Fideliter & Constanter Treu und beständig. Alle Heyrathende welche in den Ehe-Stand sich begeben/ solten dencken/ daß sie in dem Orden der Christlichen Redlichkeit stehen und keinesweges denjenigen zur Ehe annehmen/ der nicht in seiner Brust und Herzen die Worte angeschrieben führet: Treu und beständig. Bei dem Tacito ruffet der Germanicus aus: Se potius moriturum, quem fidem exuere velle. Er wollte ehe sterben/ als die Treue und Redlichkeit von sich weg legen. Und Melanchton hat pflegen zu sagen: Ehrliebende Gemüther lieben Aufrichtigkeit. Ein redliches Gemüthe ist gleich einem wohlgestallten Uhrwerk/ welches unwendig eben diejenige Stunde führet/ so auswendig von dem Weiser gewiesen wird. Der Mund muß nicht anders reden als das Herz meinet. Ein rechtes Muster wahrer Aufrichtigkeit mag Ferdinandus II. Römischer Reyser genennet werden/ dessen aufrichtiges Gemüthe Wilhelm Lamormain

main also rühmet: Nullus in eo dolus, nulla fraus, in ore, quod in corde, in corde, quod in ore, sensa verbis, verba sensis respondebant fingere, falle-re ab eius sinceritate alienissimum. Bey ihm war keine List, kein Betrug, was im Munde war, war auch im Herzen, die Worte kamen mit dem Gemüthe, und das Gemüthe mit den Worten überein, sich anders stellen und betrügen wollen war entfernt von seiner Aufrichtigkeit.

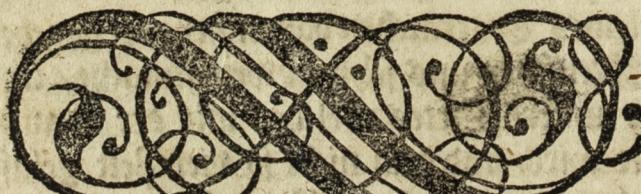
Wo ein solches redliches Gemüthe anzutreffen, da ist es wol am klügsten gethan, wenn man solches allem Reichthum und Schönheit vorziehet. Gar artig hat der Orientalische Käyser Theophilus diesen Vorzug eines redlichen Gemüthes für der Schönheit zu beobachten gewüst. Denn als sich derselbe eine Gemahlin wehlen sollte, und in ein Zimmer alwo sich viel Jungfern versammlet hatten gekommen war, trat er mit einen guldeneen Apffel vor eine Jungfrau Casia, die ein Frauenzimmer war von sonderbahrer Schönheit, Weedsamkeit, Klugheit und hohen Geschlechte. Wie dieser der Sinn längst nach einer Käyserin gestanden; also machte sie sich ieho auch keine andere Gedanken, absonderlich da der Käyser zu ihr sagte: *A muliere emanerunt mala, Das Böse ist vom Weibe gekommen.* Dem antwortete sie statt gebührender Demuth mit ziemlicher Freyheit: *Sed & res meliores e muliere exubrant:* Doch ist vom Weibe auch alles gute wiederkommen. Nahe bey ihr stand Theodora Paphlagonia welche die Augen züchtig nieder schlug, diese keusche Geberden versicherten den Käyser von einem weit bessern Gemüthe, schenckete also derselben alsbald den guldeneen Apffel und damit auch seine Liebe. Wollen Heyrathende glücklich seyn, so müssen sie ein gutes Gemüthe allezeit dem äußerlichen Schein und Ansehen vorziehen.

Soll man aber ein solches Gemüthe wehlen, so scheinet dieses was sehr schweres zu seyn, indem heutiges Tages das Verstellen sehr gemein. Hätte Gott nach des tadlenden Momi Meinung ein Fenster zum Herzen gemacht, so wäre es ein leichtes das redlichste zu wehlen; In der Stern-Kunst ist man vermittelst der Optica so hoch gestiegen, daß nummehr durch die Telescopia oder grosse Fern-Gläser deren die neulichste Antonius Maria de Reita und Johann Caramuel a Lobkowitz von 6 bis 8 Schuh lang erfunden, unbekandte Dinge an dem Himmel erkändiget; Aber, die Kunst menschliche Gemüther zu erkundigen welche Herr Thomasius zeugen will und Herr Trier ein kleines Tractätkchen davon heraus gegeben, wird durch die Vorstellung der Menschen uns sehr schwer gemacht, und absonderlich einem Frauenzimmer unsers Ortes welches mit der Haushaltung mehr den zu sehr beschwert wird, und dem nicht so viel Zeit gelassen wird ein Buch in den Händen lange zu behalten. Allein gleichwohl mangelt es auch de-nen

nen nicht an Mitteln das Gemüthe zu erfahren. Ungeheuchelte Gottes Furcht/ ein frommes und stilles Leben sind Merck-Mahle eines guten und redlichen Gemüthes. Demuthige und Friedliebende Gemüther gehören auch nur zum Ehe-Stande/ unruhige Köpfe und zankäugige Gemüther vertragen sich am besten wenn sie allein leben.

**Glückseliges Paar/** Sie haben solches an beyden Theilen sehr wohl beobachtet/ und auch glücklich dasjene gefunden was Sie gesucht. Der Geehrteste Herr Bräutigam suchte in Gedanken was er schon hatte. Er entschloße sich nach seinem redlichen und aufrichtigem Gemüthe ein gleiches zu suchen; Und wußte nicht daß Gott Ihm ein solches eben in demjenigen Hause gegeben/ in welchem Er sich zeithero befunden. Als Ihm aber nach herzlichem Gebet der Raht von GOTTE wie chemahls dem Jethro Thue dich umb nach redlichen Leuten/ gegeben wurde/ so siehet Er sich auch nach einem redlichen Gemüthe umb; Und findet an der Geehrtesten Frau Gehlhaarin gebohrnen Tschmerin dasjene redliche Gemüthe was Er eben verlangete. Die geehrteste Frau Braut weil sie Ihres redlichen und aufrichtigen Herren Vaters Gemüth gleichsam mit geerbet/konte te sich auch nichts anders als eben dieses von Ihrem Geliebten Herrn Bräutigam wünschen. Ein langer Umbgang lehret uns noch wol ein Gemüthe kennen. Die alten Deutschen wolten niemahls zuvor einem recht trauen/ sie hatten den zuvor mit ihm einen Scheffel Salz verzehret/ dadurch sie anzeigen wolten/man müste nicht so bald einem zu seinem vertrauten Freunde machen/ man hätte denn durch einen langen Umbgang die Redlichkeit seines Gemüthes erfahren. Geehrteste Frau Braut/Sie sind ohne dem von dem guten Gemüthe Ihres Herren Bräutigams gänlich versichert/ weil Sie desselben Aufrichtigkeit gegen Gott/ gegen dem Nächsten und gegen sich selbst in ihrem Hause zeithero deutlich genung haben sehen können. Und was kan man hieraus anders als eine glückselige Ehe schlüssen. Dahero ich nur dieses noch hinzu seze:

Wo Redlichkeit die Herzen bindet  
Wo Falschheit keinen Platz nicht findet,  
Da muß die Eh geseegnet seyn  
Von Gott des Höchsten Gnaden-Schein.



KSIAZKA MIEJSKA  
IM. KOFERNIKA  
W TORU

K. fol. 6 akt. 288

1139 68